

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XLIII. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Das XLIII Capittel.

Vom Untergang Sodom und Gomorra / wie
es Gott dem Abraham zuvor andeutete.

Genes. 18. 19.

Wnd der Herz sprach zu Abraham / als er Abraham
gesegnet hatte / und gesagt / wie er würde seinen
Kindern befehlen des Herin Wege zu wandeln / und wie
er wolte sie also segnen / wie forne erkläret worden ist :
Sihe es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra / das
ist groß / und ihre Sünden sind fast schwer / darum wil
ich hinabfahren und sehen / ob sie alles gethan haben nach
dem Geschrey / das für mich kommen ist / oder obs nicht
also sey / daß ichs wisse : Und die Männer wandten ihre
Angesichter und giengen gen Sodom. Gott sprach : Wie
kan ich Abraham verbergen was ich thue / sintemahl er
soll ein groß Volk werden ; und zeugte ihme auff dieses an /
was er thun wolte.

2. Diese Figur sithet die unerleuchtete Vernunft wunderlich an / daß Gott sagte / er wolte hinabfahren und sehen / ob das Geschrey wahr wäre / daß ers wuffte / und ob es also sey oder nicht : So dencket die Vernunft / ist er denn mäßlich oder allein Oben / weiß er nicht zuvorhin alles ? so doch die Schrift von ihme saget : Bin nicht Ich / der es alles erfüllet ? Item / der Himmel ist mein Stuhl / und die Erde ist mein Fuß-schemel ; wolte er dan erst herabfahren gleich einem mäßlichen Wesen / das von Zeit und Städte abgetrent sey ?

3. Vielmehr ist ihm ungründlich das Geschrey / das für ihm sey hinauff kommen : aus welchen Ursachen die Creatürliche Vernunft dencket / Gott wohne allein Oben über dem Gestirne in einem Himmel / allein und sehe hienunter / wie der Sonnen Glantz aus ihrem Körper auff die Erde sithet und scheint : Also weit ist die Vernunft kommen / mehr weiß sie nicht / was Gott und wo Gott sey ? Sie weiß nicht daß er alles Wesen ist / und durch alles Wesen wohnet und keine Städte besitzet / auch keinen Ort noch Raum darff zur Wohnung / und daß er / so viel er Gott beisset /

heisset / doch kein Wesen ist / sondern gegen dem Wesen / gleich als ein Nichts ist / und da er doch durch Alles ist / und sich selber dem Wesen würckende einergibt / gleichwie der Sonnen-Kraft der Frucht / aber nicht von aussen hinein / sondern von innen heraus würcket zu seiner selbst Offenbarung mit der Creatur und ihrem Leben / und daß die Natur und Creatur seine Offenbarung ist ; so sie dieses recht verstünde / so hette sie allhie keine weitere Frage.

4. So verstehet nun den Inhalt also : Gott wohnet in sich selber / beydes nach der Liebe und nach dem Zorne / ein jede Eigenschafft siehet nur in sich selber / und ist in der andern mit seiner selbst Eigenschafft nicht offenbahr / wie ihr dessen ein Gleichniß am Tag und Nacht habt / als an Licht und Finsterniß / das Licht wohnet in der Finsterniß und siehet das nicht : Also auch siehet die Finsterniß das Licht nicht / und wie das Licht in seiner grossen Sanftmuth im Feuer wohnet / und nimt doch nicht des Feuers Qual und Pein an sich / sondern bleibet alleine gut / ohne ein fühlend Leben des Feuers / und da es doch durch das verzehren des Feurs / als durchs sterben des Wesens uhrstündet : Also auch verstehet das Wesen Gottes.

5. Gottes Liebe-Auge siehet nicht Essentialiter in die böshaffte abgewendte Seele / wie dan auch nicht in Teuffel / sondern sein Zorn-Auge siehet hinein / das ist / nach des Zornes oder Feuers-Grimmes Eigenschafft siehet Gott im Teuffel und in der falschen Seele.

6. Darum sagte Gott : Es wäre ein Geschrey für ihn kommen / da verstund Er für sein geoffenbahretes Wort / als für die Stimme im Göttlichen geoffenbahreten Ente dieser drey Männer / für dem Ens , und für das Gehör / daß sich hatte in dem verheissenen Ente , dem Menschen zur Menschheit Christi jetzt in drey Persohnen fürgestellt / war es kommen.

7. Denn diesem Worte oder Gehör war das Gericht über alle Teuffel / und Gottlose Menschen gegeben worden / dan das war das bewegliche Gehör / dadurch Gott der Vater in die Menschheit hörte / dadurch er wolte das Böse vom Guten scheiden.

8. So hatte nun dieses Gehör / als das Gehör / das sich wolte

wolte in der Menschheit in Christi Person offenbahren/
die Stimme der Sodomiter als der Hams Kinder in sich/
das ist / nach des Jornes Eigenschaft gehöret / und das
Gehör für das unendliche Gehör ins erste Principium,
als in Urstand der Natur und Creatur einbracht: Dan
die Sodomiter / als Fleisches Kinder / leben all im Gehör
dieser Welt / als im ausgesprochenen geformten Worte/
in der Figur der Gottheit / da Böses und Gutes in einem
Wesen zugleich offenbahr ist.

9. So verkehret uns nun scharff / die Englische Welt
heisset oben / und die geformte eusser Welt heisset unten/
auff Art geredet / als wan man ein Fear anzündet / so
ist das Licht oben und das Wesen unten: Wan man
von Gottes oben redet / so verkehret man innen: Dan
das innen aussere dem Wesen ist das oben / dan es ist aussere
dem Wesen alles oben / kein unten; das unter dem We-
sen / ist auch oben.

10. So war nun das geschrey der Sodomiter für das
Oben kommen / als für und in das erste Principium, da
sich das Oben aus dem Nichts in der ersten ewigen An-
fang / als zu einer Natur und Formunge der Kräfte oder
Worts fasset / und Gottes gefasstes Wort oder Stimme
aus des Vaters und Sohns Eigenschaft / aus Gottes Lie-
be und Jorn (welcher sich hatte mit der Verheissung dem
Menschen zu einem Christus verheissen / und in einem
Göttlichen Ens gefasset) hatte das geschrey in der Eigen-
schaft des Jornes / damit er ein Richter des Gottlosen
Wesens ist / gehöret.

11. So sprach der Vater: Ich wil hinabfahren daß ich
sehe / ob es also sey / das ist mit demselben gefastem Ge-
hör dieser drey Männer in dem Ens, den Gott hatte zum
Richter der Welt geformt / der da solte Christus werden/
kam er herab / das ist aus dem Oben.

12. Denn derselbe Ens solte Creatürlich in der Person
seyn / darum war er im gefastem Worte der Verheissung
förmlich auff Engels Art / und damit kam er von oben/
das ist aus dem Oben / als aus Gott / aus dem unwandel-
bahren Gott; und hörte erstlich in Abraham in des Bun-
des Ens, in das Ziehl seines Bundes mit seiner Liebe und
mit

mit dem Zorne / als in dem Gehör des Feurs höret er in der Menschen Bosheit und Eitelkeit / und sahe mit dem Zorne was sie machten / das ist / sein Grimm sahe in der Menschen Eitelkeit und Bosheit essentialiter ein / auff Art / wie ein Moder-feur in einem Holze entzündt / und wolte das Holz verzehren: Also auch sahe Gott mit seinem Zorn-auge in dem geformten Ente, durchs selbe Richter-wort in Christt Ente, darinnen er wil die Welt richten / in die Gottlose Schlangen-sucht und Willen der Kinder Hams zu Sodom und Gomorra ein.

13. Denn als ihme Gott in Abraham die neue Geburt seiner heiligen Kinder aus seinem liebe Ente fürstellet / so stellet er ihme auch das Gerichte in seinem Zorn Ente für / wie er durch diesen Christum wolte die Gottlosen im Feur probiren.

14. Und ist das Gerichte über Sodom eine Figur des fünften Gerichts / gleichwie die drey Männer für Abraham eine Figur unser neuen Englischen Menschheit waren / da Gott im Menschen wohnet / also auch sein Zorn in den Gottlosen; Und sehen wir allhie / wie Gott wil die Teuffel und alle Gottlose Menschen durch die Kinder der Heiligen richten / gleichwie er jeko allhier die Figur des Richter-ampts in einer Menschheit fürstellet / und Sodom und Gomorra von der Welt vertilgete.

15. Auch sprach Gott zu Abraham: Wie kan ichs Abraham verbergen was ich thue? Dem irdischen Abraham wäre es verborgen gewesen / aber dem Himmlischen aus Gottes Ente wolte es Gott nicht bergen / und stellet allhie Gott die Figur seiner liebe und seines Zornes dar / als die Menschheit Christt in der grossen Demuth und Liebe / und seine Wahrheit und Gerechtigket in den zween Engeln.

16. Denn also saget der Text im Mose: Und Abraham blieb stehen für dem Herrn / als diesen dreym Männern / welche er jetzt nur einen heiff / und trat zu ihme und sprach: Willstu dan den Gerechten mit dem Gottlosen umbbringen / es möchten vielleicht fünfzig Gerechten in der Stadt seyn / woltestu die umbbringen / und dem Orte nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen / die drinnen waren? das sey ferne von dir / daß du das thust / und tödtest den Gerechten

rechten mit dem Gottlosen / daß der Gerechte sey wie der
Gottlose / das sey ferne von dir / der du aller Welt Rich-
ter bist / du wirst so nicht richten.

17. Dieses ist nun die gar schöne Figur / wie Abraham
(im Glaubens-Ente in Christi Person und Geist) für
Gott / als für dem Drey-eintgen Gott / für die strenge Ge-
rechtigkeit Gottes tritt / und den Vater wil versöhnen / und
für seine Kinder bittet / welche unter dem hauffen der Gott-
losen wohnen / daß doch sein Vater wolte diesen Ort (wo
noch fromme Menschen wohnen) verschonen mit der
Straffe / und zeugt seine Barmherzigkeit in seine Gerech-
tigkeit / und saget : Du wirst so nicht richten / der du al-
ler Welt-Richter bist.

18. Diese Figur ist anders nichts / als Gott in seiner
Gerechtigkeit / und Gott in Christo mit seiner Barmher-
zigkeit. Allhie stunden die zwey Wilde neben einander ;
was wäre es sonst / daß ein Mensch wolte Gott auffhal-
ten / daß er nicht thue was er wolle ?

19. Der Mensch Christus helet Gottes Gerechtigkeit
und strenges Gerichte über den hauffen Gottloser Men-
schen auff / sonst wären sie wol im Paradyß im ersten Un-
gehorsam gefressen worden. Dieser ist's / der für Gott und
in Gott tritt / als in Gottes Zorn / denn er ist aus Gott /
darum kan er für Gott treten.

20. Daß ist das geformte Wort / als die Creatur stehet
für dem Gerichte / und sitzt im Gerichte und läßt den Zorn
nicht richten / weil noch fromme Menschen da sind / wie
allhie zu sehen ; wan noch zehen Personen wären from ge-
wesen / so hette Gott verschonet : Aber da waren nicht mehr
als nur drey Personen noch übrig für Gott / als Loth mit
zwey Töchtern ; sein Weib war auch nicht tüchtig / darum /
ob sie wol aus Sodom ausgieng / doch stehen blieb und zur
Salz-seulen ward / wie hernach soll erkläret werden.

21. Abraham / das ist / der Geist Christi / handelte so
weit mit Gott / wolte um 10. Personen aller dieser dreier
verschonen : Aber sie waren alle abgewichen bis auff seines
Bruders Sohn / welcher ein Fremdling unter diesem Vol-
cke war / den führte Gott von ehe heraus / ehe er den Grimm
anzündete.

22. Ganz verdeckt redet alhier der Geist im Mose und Esra / welcher dieses Geschichte / nach deme sie bey den Kindern Israhel verlohren worden / wieder in Gottes Geisse auffschrieb ; Und siehet man eigentlich / wie der Geist so genau auff die Figur beyhm Abraham siehet / und andeutet / was darbey zu verstehen sey.

23. Denn bey Abrahams Erscheinung redet er von 3. Männern / und allhie redet er von 2. Engeln / welche sind gen Sodom gangen / und die Städte verderbet : Anzuwenden / daß die Person Christi der dritte sey / welche nicht mit gienge / denn allhie giengen nur zween / als Gottes Wahrheit und Gottes Gerechtigkeit / als das Gerichte und die Wahrheit ; das Gerichte blieb in Sodom / und die Wahrheit führte Loth heraus.

24. Und als diese beyde gegen Abend (da ihre Zeit aus war / und ihr Tag vergangen war) gen Sodom kamen / saß Loth unter dem Thore ; und da er sie sahe / stund er auff ihnen entgegen / und hücket sich mit seinem Angesicht auff die Erde / und sprach : Stehe Herr / kehret doch ein zum Hause euers Knechts / und bleibet über Nacht / und laßet euere Füße waschen / so stehet ihr Morgens frühe auff / und gehet euer Strassen : Aber sie sprachen / Nein / sondern wir wollen über Nacht auff der Gassen bleiben : Da nötigte er sie fast / und sie kehrten zu thme ein / und kamen in sein Haus / und er machte ihnen ein Mahl / und buch ungesäuerte Kuchen / und sie assen.

25. Wenn man dieses in seinem rechten Verstande will andeuten / so spricht man es also aus : Der Sodomiter Geschrey war der Fluch / den Noah über Ham thäte / als er ihn (wegen seiner unzuchtigen Viehischen Augen und Begierde) verfluchte ; derselbe verfluchte viehische Geist hat sich in der boßhafftigen ganz irdischen und schlangischen Eigenschaft im Fleische und Seelen dieser Hams-kinder forrgepflancket und aufgezogen / daß er sich hätte ins königlich Regiment eingesetzt / unter welchem sie mehr Viehisch als recht Menschlich lebten.

26. Dieses Geschrey des im Zorn aufgewachsenen verfluchten Schlangen-Lotis war jetzt in seiner Mutter (als im Zorn Gottes in der finstern Welt Eigenschaft) offen-

bahr

hahr und lautbahr worden / und hatte das Gerichte über und in sich erwecket ; so sandte nun jetzt GOTT ein Gerichte über den Schlangen Ens, das war des Enochs verborgenen und jetzt eröffneten Stegels-zeit (wie vorne von den sieben Linien angedeutet) da seine Verborgenheit am Ende war / und jetzt als ein Schall seiner Predigt im Wort der Kraft offenbahr ward / beydes in Liebe und Zorn.

27. Als in Abraham in der Liebe / da sich das geformte Wort / das man bey Enochs Zeiten anfieng zu lehren / jetzt im geformten gewachsenem Ente (oder Wesen) in Abraham offenbahrete / mit dem verheissenen und heiligen Glaubens-saamen / und in den Kindern der Bosheit (von der verfluchten Hams Uhr her) offenbahrete sich allhie des Zornes Eigenschafft aus der Predigt Enochs / da er mit Gottes Gerichte und Straffe dreuet ; dieselbe war in den Kindern der Bosheit mit auffgewachsen / und zu einer Substanz worden.

28. Und als sich jetzt dieses Enochs Stegel eröffnete / daß seine Verborgenheit am Ende war / und nun sollte (nach Liebe und Zorn) offenbahr werden / so stellte eine jede Eigenschafft sein Wesen dar / zur Göttlichen Beschauligkeit ; als was dz Wort im Liebe-Ente unter dem Schal Enochs hatte gewürcket / und auch der Schall des Dreuens des Zorns Gottes. Jetzt eröffneten sich die Wesen beyder Eigenschafft / und stellten sich ins Gerichte zum Urtheil der Gerechtigkeit Gottes ; so stundt nun jetzt im Urtheil all da / als in Abraham / Christus in dem Gerichte der Bußpredigt Enochs ; und in der Dreüung der Straffe des Enochs stundt jetzt all da im Gerichte / in den Kindern des Fluchs in Ham / das ernste Gerichte Gottes / als der Fürst Lucifer zum exequiren im Grimm Gottes / als ein Dener des Hauses der Finckerniß.

29. Denn Gott sagte zu dem Volk Israel am Berge Sinat: Ich will heimsuchen und straffen die Missethat der Eltern an den Kindern bis ins dritte und vierde Glied ; welches allhie zu sehen ist an Ham / Noahs Sohn : Allhie kam erst Noahs Fluch ins Gerichte.

30. Und wurden allhie zween Engel / das ist / in Krafft und Macht des Gerichts an Christi Stadt geschicket / weil

Christus noch nicht im Fleisch und Ampte war / denn Christus Ampt blieb in Abraham für dem Herrn stehen / und hatt für die abtünntge Menschen zu Sodom und Gomorra.

31. Als sie aber im Gerichte / als in Ampte der Liebe Christi mit Abraham für dem Herrn / probiret worden / ob noch Menschen zu Sodom wären / welche des Ampts Christi in der Liebe fähig wären / und aber keine erfunden worden ; so blieb das Ampt Christi in Abraham zurücke / und gieng nicht mit nach Sodom : Aber das Ampt Göttlicher Gerechtigkeit und Warheit giengen in Gestalt zweyer Engel gen Sodom / und schauere ganz inniglich in ihre Essenz und Wesen / probirten das in sich / wie dan zu sehen ist ; So balde diese zweien Engel in die Stadt kamen / erstünere sich ihre Eigenschafft / und wolten diese Männer heraus unter sich haben.

32. Denn diese zweien Engel hatten ihre Eigenschaffen erregert oder bewegt / und für den Herrn gestellt zu schauen / was in ihnen wäre / so funden sie / daß sie nur Diebstliche unzüchtige Mörder waren / das stelleten sie ins Gerichte ; jetzt mußten sie nun nach ihrer Essenz gerichtet werden.

33. Daß aber der Geist im Mose deutet / Loth sey unter dem Thore geseffen / und diese Engel erkant / und sie genöthiget / bey ihm einzukehren / und habe ihnen die Füße wollen waschen und Kuchen gebacken ; und daß sie gessen haben / und sich des einkehrens zu ihm erstlich geweigert / das ist ein ganz verborgen Geheimniß / dan es war der Geist der Warheit und Gerechtigkeit / den erkante Loth ; denn er gieng in der Essenz beweglich / und drang mit der Proba erstlich in Loth / und als er sich für dem Herrn zur Erde bückete und demütigte / so ward er probiret / und in sich gerecht erfunden.

34. Aber in seinem Hause weigerte sich die Warheit erstlich zu gehen mit der Gerechtigkeit / als mit dem Gerichte / und wolte auff der Gassen bleiben / denn es ward erkant des Loths Weib / welche / als sie probiret ward / und das Gerichte durch sie drang / ihr das zeitliche Leben abgesprochen ward : Denn sie blieb im Gerichte als eine Prima Materia , als ein Sulphur / Mercurius / das ist eine impressete Materia des Gerichts / als eine Verwandlung

ihnen Loth aus gutem Liebe-willen gab / fassete sich Loths Willen in eine Substantz / auff daß er von aussen nach dem trübselichen Leben / und von innen nach dem Glaubens-willen in diesem Gerichte erhalten würde.

41. Denn diese Engel assen von Loths Speise / gleich als assen sie von seinem Leibe und Getröcke / welcher darinnen ergriffen ward / auff Arth / wie in opffern zu verstehen ist / wie forne gnug erkläret ist bey Cairns und Habels Opffer: Denn die ungesäuerte Kuchen waren die Infassung / wie beyrn Mose überall zusehen ist / und deuten an den Leib Christi / darein Gottes Imagination etngleng / als in ein Fürbilde / und sich doch nur im Glauben fassete.

42. Weiter spricht der Geist im Mose: Und ehe sich die Männer legeten / kamen die Leuthe der Stadt Sodom / und umgaben das Haus / Jung und Alt / das ganze Volk / an / und aus allen Enden / und forderten Loth / und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer die zu dir kommen sind diese Nacht? führe sie heraus / daß wir sie erkennen.

43. Dieses ist nun die Itgur / wie oben gemeldet / das Gerichte / nachdem siechs mit Loth in dem Wast hatte verbunden / drang es jetzt in der Probation ihrer Eßens und Wessens in alle / daß sie hauffen-welse / wie die Unsinnigen zum Gerichte gedrungen und gezwungen kommen gelauffen.

44. Denn der Eyffer des HERN / welcher sich nach ihnen sähnete / zog sie zu sich; ihn hungerte nach ihrem Getröcke zu verschlingen / darum lieffen sie äüesamt / Jung und Alt hntzu / und wolten den Mund erkennen / den nach ihnen hungerte / denn sie wußten in Blindheit nicht was sie thäten / also zog sie der Grimm an sich.

45. Und Loth gieng hinaus zu ihnen für die Thür / und schloß die Thür hinter thme zu / und sprach: Ach liebe Brüder / thut nicht so übel / siehe ich habe zwey Töchter / die haben noch keine Männer erkandt / die will ich heraus geben unter euch / und thut mit ihnen was euch gefällig / allein diesen Männern thut nichts / denn darum sind sie unter den Schatten meines Dachses etngangen: Sie aber sprachen / kom hieher / du bist der einzige Fremdling hier / und wist

wilft regiren/wolan/wir wollen dich haß plagen/denn jene.

46. Alhie ist der Grundt ihrer Sünde fein abgemahlet / wortinnen ihr Geschrey sey für GOTT kommen / als nemlich Unzucht / Tyranny und eygen Muthwillen / und das gedfte war Verachtung Gottes / denn Loth hatte ihnen von der Straffe gesaget / so GOTT über sie würde gehen lassen : So sagten sie / du bist ein Fremdling / und wilb uns regiren / wir wollen dich noch haß plagen denn jene : Anzudeuten / daß ihnen GOTT zuvorhin auch habe Warnung gesendet durch Botten seines Mundes / daß sie dieselben nur hatten geplaget und verachtet : Darum sagten sie auch zu Loth / wilstu uns regiren mit deiner Dreung / und unser Werck verachten / wir wollen dich haß plagen / als jene.

47. Denn / als sie vernommen hatten / daß Männer Gottes zu Loth waren eingeklehret / welche ihnen die Straf und Unergang gedreuet / so machten sie einen Aufschrey wider sie / und wolten sie tödten / wie die tolle blinde Welt allezeit gethan hat / so ihnen hat GOTT Botten gefendet / die sie haben gestraffet ; so hat die Antichristliche Hure geschrien : Lauffet / lauffet / es ist eine neue Kegerey da / die uns wollen anders lehren / und straffen unsern Weg / den wir gehen.

48. Eben also gienge alhier zu / der eigene abtrinnige Teuffels-willen in seinem Schlangen Entte wolte ungestraffet seyn ; und weil diese Männer waren kommen / so schrien sie Mordto / es wären falsche Propheten und Lehrer kommen sie zu straffen und sie zu verachten / wie die Babylonische Hure allezeit gethan hat : Denn sie wil nicht hören was der Herr durch seine Kinder redet / sondern man soll allein für Heyligthum achten / was sie aus der Schlangen Entte redet.

49. Diese Hure hat sich mit dem buchstabischen Worte bedeckt / und heisset sich heylig / und pranget in einem fremden Kleyde / aber ihr Herz ist nur Sodom und Gomorra / siehet sie diese zween Engel von Abraham / das ist von Christo zu sich in ihr Sodom und Gomorra kommen / und ihre Schande auffdecken / so macht sie auch die ganze Stadt mit einem Mord-geschrey rege / daß alle Menschen /

jung und alt zulauffen / und denken / es sey ein wunder-
Thier ankommen.

50. Und wenn sie denn nichts neues an Gottes Worten
sehen / und hören sie nur lehren und straffen; so denken
sie: O! unser Prediger heist ihn einen Neuling / einen Ket-
zer / und falschen Propheten: Es ist ein Narr / und he-
ben an / ihn für etne Eule zu halten / und stürmen auff ihn
und sein Haus / auf Weib und Kinder / mit Schmähen und
Verachtung / wie die Sodomiter auff Loth: Ein jeder
dencket / er thue recht / wenn er nur diese Worten lästert.

51. Und ob er gleich keine andere Ursache weiß / als das
ihn der Hohepriester (welcher hat die Hure Babylon an-
gezogen) vertritt; noch ist er also rasend blind; und läßt
sich einen falschen Blind (als der Huren Babylon-geist)
führen / und würet in Unverstande wie allhie die Sodom-
iter / welche Jung und Alt / Klein und Groß auff Loth / und
die zween Männer (so bey ihm waren eingekehret) drun-
gen sie zu erkennen / zu plagen / zu verspotten und zu verhö-
nen: Denn also erreibet sich der Zorn Gottes in ein Feuer
zu seiner Anzündung: Also doll müssen die Leuth werden
wenn die Straffe kommen soll / daß sie ihre Missethat alle
machen.

52. Und sollen dir / du unzüchtige / aberinnliche / eigenwillige /
leichtfertige / Abgöttische / mörderische Babylon voll Laster
der Untugend nicht bergen / daß anjeko auch diese zween
Engel / als Gottes Wahrheit und Gerichte sind in dich ein-
getretten / und verkündigen dir jetzt am Ende des verborgen
gewesenen Siegels Enochs in seinem jeko eröffnetem
Schalle / deinen Untergang; Denn es ist die Zeit deines
Gerichts vorhanden / und besiehe dich woll / und mercke es
eben darauff / du hast anjeko Loth und den zweyen Engeln
auch gethan mit Spotten und Verachtung / wie die Sodom-
iter / darum gehet deine Straffe daher; und mercke / wan
die Engel werden Loth von dir ausführen unter dem eröff-
neten Stegel / so ist der Tag deines Unterganges vorhan-
den / das du jetzt nicht gläubest / aber in jammer erfahren
muß / sager der Geist der Wunder.

53. Man siehet an deine gar eben / was der Sodomiter
Untugend und grosse Sünde sey gewesen / welcher Geschrey
war

war für Gott kommen / denn Loth wolte ihnen seine zwey Töchter / welche noch Jungfrauen waren / heraus geben / daß sie doch nur solten vom Aufbruch wider diese Engels-Gorten ablassen / denn er wuste woll / daß sie in Unzucht ganz ersoffen waren / ob sie sich doch möchten erlütigen.

54. Die innerliche Figur im Geiste zu verstehen was Moses damit andeutet / ist dieses : Das Gerichte fähret am Hause Gottes an / wie auch allhie beyhm Loth; die Kinder Gottes müssen von erst ins Gerichte gestellet und probiret werden / ob noch an einem Orth Kinder Gottes sind / welche den Zorn mögen auffhalten / das die Straffe aufgezo-gen werde ; So stellet der Geist die Kinder Gottes in derselben Stadt oder Landes-laster / und probiret sie / ob sie auch desselben Lasters fähig sind ; wie allhie.

55. Loth mußte seine zwey Töchter ins Gerichte mit erbetten einstellen / er wolte sie den unzüchtigen Leuten geben zu probiren / denn / daß er solches sagte / war vom Geiste also angertichtet / welcher die zwey Töchter Loths im Gerichte hatte / und die Proba in ihre Elkenz eingefähret / und der Stadt Schande hiermit angedeutet / wie sie nur unzüchtige Huren-thiere wären.

56. Als aber diese zwey Jungfrauen diese Laster nicht fähig waren / so beschirmte sie der Geist / als die zwey Engel / verstehet G D E S Wahrheit für dem Gerichte dieses Volkes / und auch für dem Laster der Unzucht : Denn es war nicht aus Loths Fürsaz also geredet / daß er seine Töchter wolte lassen schänden / sondern der Geist stellet seine Figur dar.

57. Und solte gar eben wissen / daß das erste Buch Moses ganz aus des Geistes Andeuten / was jede Geschichte in der Figur bedeutet / sey geschriben worden : Wer die Geschichte lesen und recht verstehen will / der muß ihme den alten und neuen Mensch in sein Gemüthe modeln / und Christum und Adam gegen einander stellen / so mag er alles verstehen / und ausser dem verstehet er nichts davon / als nur ein kindische Historia, welche doch also Reich an Geheimnissen ist / daß sie kein Mensch von der Wiegen btß in das höchste Alter aussprechen möchte / und ob er gleich den Verstand hette in der Kindheit dazu krieget / und wie

in unsern Gaben auch nur andeuten / ob wir wol den Sinn ergriffen haben / aus Gottes Gabe / so kan mans doch nicht alles aussprechen / wäre auch der Welt unergreiflich.

58. Und Moses saget : Die Männer der Stadt drungen hefftig auff den Mann Loth : Und da sie hingu liefen und wolten die Thür auffbrechen / griffen die Männer hinaus und zogen Loth hinein / zu ihnen ins Haus / und schlossen die Thür zu / und die Männer für der Thür am Hause / wurden mit Blindheit geschlagen / beyde Klein und Groß / biß sie müde wurden / und die Thüre nicht finden könten.

59. Diese Figur ist eufferlich also geschehen / daß sie mit sichtbahren Augen müssen an der Thür blind seyn / und Loth sampt den zwey Männern / sampt setnem Hause keinen Schaden zufügen : Aber im Geiste stehet die Figur also :

60. Wann Gott diese zwey Engel / als seine Wahrheit und das Gerichte in eines Menschen Geist / als in das Haus seines Herzen schickt / wie allhie bey Loth geschah / (da auch der Geist / als Gottes Wahrheit und Gerichte in ihm offenbahr ward / deswegen er Sodom straffe / um welches willen sie ihn umbringeten zu ermorden) so gehet erstlich das Gerichte über denselben Menschen / der wird diesen Sodomitern fürgestellt / als wäre er ein Narr / den müssen sie zwingen und zudrängen / und ohne unterlaß auff ihn schelten / ihn für falsch richten.

61. Er aber muß sie straffen und lehren / und er hat keinen eufferlichen Schutz von Menschen / sie werffen alle mit Roth ihres Mundes auff ihn / und die es wehren solten / lachen dessen : Er siehet wo er hin will / so hat er keinen Erretter. So meinet der Pöbel / Gott straffet ihn also.

62. Aber diese zween Engel sind bey ihm in seinem Herzen / und stehen in seiner Person / als in ihrem Gefässe und Werkzeug mitten unter den Feinden ; der Pöbel aber ängstigt sich in Muth gegen ihm / ihn und setn Haus zu vertilgen.

63. Und wenn es zum ernst kompt / so greiffen diese zween Engel hinaus in der böshafftigen Menschen Herzen / und schlagen sie mit Blindheit / daß sie irre werden und nicht wissen / wie sie sollen diesem Loth und den zween Engeln

Engeln beykommen / einer speyet diß / ein ander das ; Einer saget er ist from / der ander lästert ihn also lange / biß sie die Thüre nicht finden können / darinnen sie wollen zu ihm einbrechen / und ihm Schaden zufügen : Denn diese zween Engel verschlossen ihn in sich / daß sie die Thür der Racha nicht sehen / wie bey Loth zu sehen ist / wie Gott seines Mundes-Dotten errettet / und sie für den Feinden verbriget / und diese Feder wol erfahren hat.

64. Und diese Männer sprachen zu Loth : Hastu noch hier irgend einen Eydam und Söhne und Töchter / und wer dir angehöret in der Stadt / den führe aus dieser Stätte/denn wir werden diese Stätte verderben/darum daß ihr Geschrey groß ist für dem HErrn / der hat uns gesandt / sie zu verderben : Da gieng Loth hin und rebet mit seinen Eydamen / die seine Töchter nehmen solten/machet euch auff / und gehet aus diesem Orte / denn der Herr wird diese Stadt verderben ; aber es war ihnen lächerlich.

65. Dieses ist ein feyn Sptegel / wie Gott auch diese Leuchte noch warnen läßt/und wolte ihrer um Loths Willen verschonen/ so sie nur hätten folgen wollen : Aber der Grimm hatte sie gefangen und ganz verstocket / daß sie ihn nur verlachten / und werden gesaget haben ; was ist dem Narren wiederfahren ; er dencket der Himmel werde einfalten.

66. Die innerliche Figur stehet also ; Gottes Warheit in der Liebe zoch diese Männer / Loths Eydamen / und wolte sie erretten / aber der Grimm war stärker in ihnen / und hatte sie gefangen in der Proba ihres Herzens : Sie blieben im Gerichte stehen / wie Loths Weib / welche doch Loth biß für die Stadt mit hinausführet / noch dennoch zog sie der Grimm wieder ins Gerichte / daß sie mußte (weil sie war vom Feuer-Schwerdte um Loths Willen erledigt worden) in eine Verwandlung gehen / biß zum letzten Gerichte/welches ein schrecklich Exempel ist.

67. Bey dieser Figur mag ihr die jetzige Welt einen Sptegel nehmen : Denn gewiß und so wahr als Loths Predigt wahr war/ und die Straffe darauff folgete/ also gewiß wird die Straffe des sechsten Siegels-Zah (welches

(welches Siegel anjeko am Ende ist und sich schon hat eröff-
net /) auch plötzlich erfolgen.

68. Daß aber die Warnung anjeko ist so lange vorher
gegangen / ist die Andeutung / daß des sechsten Siegels Zeit in
ihrer Offenbarung die aller wunderlichste ist / unter allen
diesen sechs Siegeln / bis auff die siebende Zahl. Die ist noch
wunderlicher: Denn es ist dieser Welt Ende und das endli-
che Gerichte.

69. Das sey die Babel gesaget / unter der Stimme des
offenen Siegels dieser sechsten Zahl / ob du es gleich verach-
test und verlachest / es trifft dich / und hat dich schon mit der
Verstockung des Grimmes / welcher dich hat durchsichtet /
in Erscheinung der Botschaft / dieser zweien Engel getrof-
fen / und wird anjeko noch nur den wenigen angedeutet /
welche mit Loths Töchtern sollen ausgehen und erretet
werden.

70. Der verstockte ergriffene Hauffe ist schon geurthei-
let / denn das Schwert der Sichtung hat sie ergriffen / sie
lauffen jeko als die rasenden unsinnigen Leute in Hoffahrt /
Geiz und Neid / und verachten der Engel Posaunen-
schall.

71. Das Geschrey stehet jetzt in der Engel Posaunen-
schall / also: Gehet aus von Babel / Gehet aus von Babel /
Gehet aus von Babel. Sie stehet im Feuer-Schwert
ergriffen / Amen.

Das XXXIV. Capittel.

Wie Loth sey aus Sodom gangen / und vom
schrecklichen Untergange dieser gangen Gegend in

Hams Geschlechte / und was sich hierbey hat zuge-
tragen / auch wie das sey geschehen.

Genes. 19.

Als der Grimm des Gerichts jetzt anbrandte und es Mors-
gen Tag war / daß die Sonne schiene / und jederman
dauchte es ist Friede / und hat keine Noht / hießen die En-
gel den Loth eynen / und sprachen: Nim dein Weib und
zwey Töchter die vorhanden sind / daß du nicht auch im-
kommest